

# Der 15. Clare Benedict Challenge Cup 1968

Oder: Was hat Lederstrumpf mit Bad Aibling zu tun?

von  
B. Arnoczky



Clare Benedict  
(1871 - 1961)

**Clare Benedict** wurde 1871 in Cleveland, Ohio geboren. Ihre Urgroßmutter war die Schwester von **James Fenimore Cooper**, jenem berühmten Schriftsteller und Novellist, aus dessen Feder neben „Lederstrumpf“ („Leatherstock“) auch noch „Der Letzte Mohikaner“ („The last of the Mohicans“) stammt, und viele mehr. [4]

Auch war sie die Nichte von **Constance Fenimore Woolson**, einer bekannten, nach Amerika ausgewanderten Viktorianischen Schriftstellerin. Derart literarisch vorgeprägt betätigte sie sich auch selber, ihr bekanntestes Werk wird wohl „A Bitter Inheritance“ sein [4].



James Fenimore  
Cooper (1789 -  
1851)

1945 wanderte sie in die Schweiz aus. Sie muss ein großes Faible für Schach gehabt haben, denn sie stiftete Anfang 1950 die nötigen Mittel und den wertvollen Pokal für den nach ihr benannten „Clare Benedict Challenge Cup“, manchmal auch „Wettkampf der 6 Nationen“ genannt, da die Teilnehmer immer je eine Mannschaft aus der Schweiz, Deutschland, England, Spanien Österreich und Holland waren (nicht zu verwechseln mit dem „Nordic Cup“).

## Das Turnier

Zum ersten Mal wurde das Turnier 1953 in der Schweiz ausgetragen, was dann auch die nächsten 10 Jahre so bleiben sollte. Der erste Sieger war Holland, mit keinem Geringeren an seiner Spitze als dem damaligen Ex-Weltmeister Max Euwe. Das Turnier bekam sofort große Popularität und Beachtung, hatte gar den Ruf der „Kleinen Schacholympiade“, weswegen auch in der Folge jedes Land nicht nur irgend eine Mannschaft schickte, sondern ihre besten Schachspieler. Die zweite Austragung war zwei Jahre später, 1955, wobei auch hier die Niederlande den Sieg davontrug. 1956 gewannen zum ersten und auch zum letzten Mal die Gastgeber, auch Österreich gelang nur ein einziger Sieg, 1961. Das letzte und 23. Turnier fand 1979 in England statt und wurde auch von den Gastgebern gewonnen. Wahrscheinlich aus Mangel an Interesse wurde es seit dem nie mehr durchgeführt, nachdem es ja auch in den Jahren 1975, 1976 und 1978 Ausfälle gegeben hat. Rückbetrachtend war allerdings Deutschland der große Sieger dieses Cups, mit insgesamt 12 Siegen [2].



Erste  
Turnieraustragung

Jahr	Ort	Gewinner	Jahr	Ort	Gewinner		
1	1953	Mont Pelerin	Niederlande	13	1966	Brunnen	Niederlande
2	1955	Mont Pelerin	Niederlande	14	1967	Leysin	Deutschland
3	1956	Lenzerheide	Deutschland	15	1968	Bad Aibling	Deutschland
4	1957	Lenzerheide	Deutschland	16	1969	Adelboden	Niederlande
5	1958	Bern	Schweiz	17	1970	Paington	Spanien
6	1959	Neuchâtel	Deutschland	18	1971	Madrid	Niederlande
7	1960	Lugano	Deutschland	19	1972	Wien	Deutschland
8	1961	Neuhausen	Österreich	20	1973	Gstaad	Deutschland
9	1962	Bern	Deutschland	21	1974	Cala Galdana (Menocra)	England
10	1963	Luzern	Deutschland	22	1977	Copenhagen	Dänemark
11	1964	Lenzerheide	Deutschland	23	1979	Teesside	England
12	1965	Berlin West	Deutschland				

Kurios ist der Sieg Deutschlands 1962, denn es bestand Gleichstand mit Spanien [3]. Warum Deutschland damals als Sieger klassifiziert wurde, ist unklar. 1963 gewinnt Deutschland zum 6. Mal und behält den Pokal. Der neue Pokal wurde vom Deutschen Schachbund gestiftet.

Eine weitere Kuriosität war 1964: Die Reihenfolge der Sieger war exakt so, wie die Mannschaften ausgelost wurden, die Chancen hierzu sind 1:720. Dann, 1973, gab's ein Novum, was das Turnier offenbar beleben sollte: Es kamen mit Italien und Dänemark zwei weitere Mannschaften hinzu.

## Wie kommt das Turnier nach Bad Aibling?

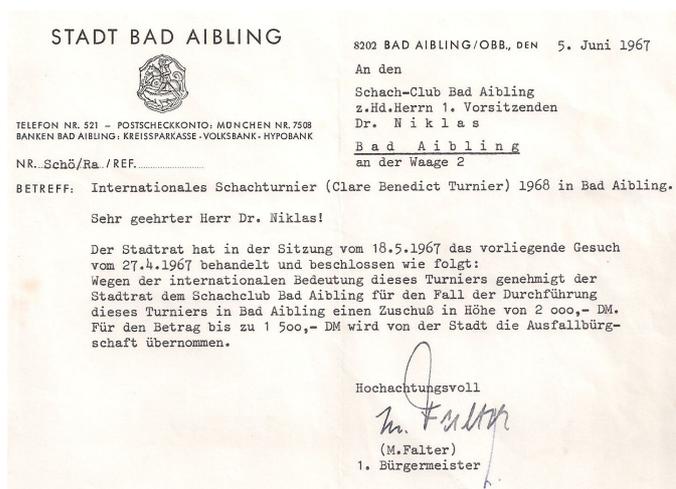
Bis 1967 wurde das Turnier vom Schweizer Schachbund organisiert und ausgerichtet. Aber 1968 waren die Schweizer mehr als beschäftigt: In Lugano fand die 18. Schacholympiade statt [2]. Wie nun Hans Hüter, damals Stadtrat, 2. Vorstand des Schachklubs und Spielleiter, auf die Idee kam, diese Gunst der Stunde zu nutzen und das Turnier nach Bad Aibling zu holen, ist uns leider nicht überliefert. Auf jeden Fall fand bereits 1966 ein Besuch von Hans Hüter in der Schweiz statt, beim Präsidenten des Schweizer Schachbundes Alois Nagler [1]. In einem Brief im Januar 1967 stellt dieser dann auch die Zusage für die Durchführung des Turniers in Aussicht.

Was nun folgte, ist ein weiteres Beispiel für das hervorragende Organisationstalent und den beispiellosen Einsatz von Hans Hüter und Dr. Karl Niklas: Es wurde eine Kalkulation aufgestellt, Briefe an mögliche Geldgeber geschickt, diverse Schriften für den Druck entworfen, ja sogar ein Sonderstempel bei der Post beantragt. In bezug auf den Schachkongress 1967 in Ludwigsburg, wo die Vereine angeregt wurden, internationale Turniere durchzuführen, erging ein Schreiben vom Vorstand des Schachklubs Bad Aibling, Dr. Karl Niklas, an den Präsidenten des Deutschen Schachbundes, Konsul Emil Dähne, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung, ein weiterer Brief ging an die Stadt, diese griff dem Klub bei der Deutschen Einzelmeisterschaft 1965 mit immerhin DM 3600.- [1] unter die Arme. Mittlerweile kam auch die definitive Zusage von Alois Nagler. Die Terminfestlage verschob sich laufend, weil der Bayerische Schachbund sich nicht festlegen konnte, erst nach einem Brief von Hans Hüter an den Vorsitzenden Ludwig Schneider im September 1967 und einem Telefonat im Oktober stand der Termin fest: Es sollte der 30.4. bis 4.5.1968 sein.



Sonderstempel der Post

Am 24.10.1967 besuchten Emil Dähne und Ludwig Schneider die Stadt Bad Aibling für weitere Gespräche. Bürgermeister Max Falter hatte auch in der Zwischenzeit einen Zuschuss von DM 2000.- sowie eine Ausfallbürgschaft von DM 1500.- zugesagt. Dieses Turnier sollte die letzte große Schachveranstaltung für Max Falter sein, er verstarb im September des gleichen Jahres.



Zusage für den Zuschuss der Stadt Bad Aibling

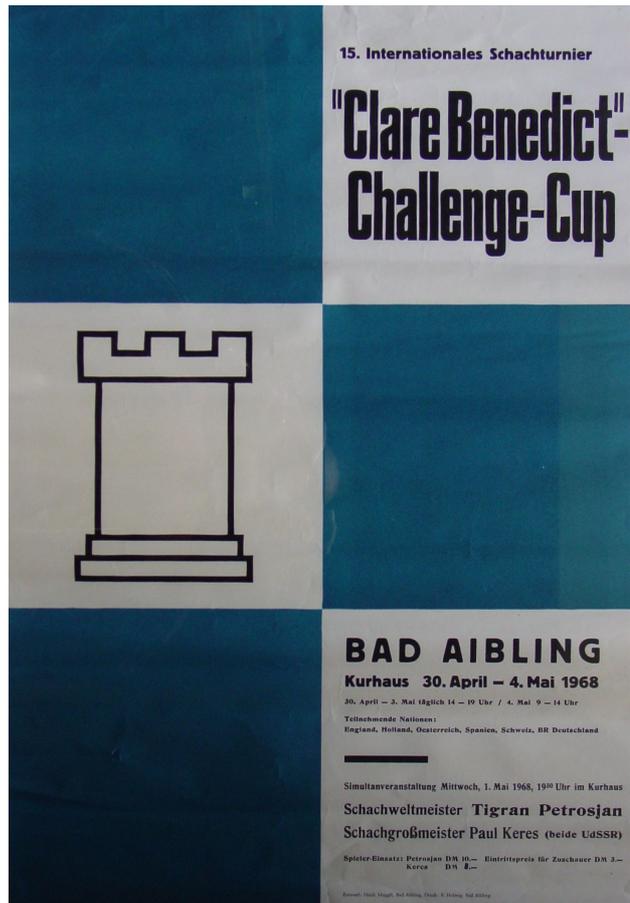
Im Februar 1968 tröpfelten dann die Zusagen der Mannschaften ein, auch die Zusage der Schirmherrschaft von bayerischen Landtag (Rudolf Hanauer). Kurz vor dem Turnier stellte die Stadt dann noch drei weitere Fahnenmasten vor das Kurhaus.

Zudem wurde die Durchführung einer Simultanveranstaltung beschlossen, die am Rande des Clare Benedict Turniers stattfinden sollte (siehe „Hammer und Sicher über dem Kurpark“).

## Die Durchführung in Bad Aibling

Dann endlich war es soweit: Nach einem gemeinsamen Abendessen aller Mannschaften am Montag Abend traf man sich am Dienstag 30.4. um 11:00 im Kurhaus, zur Begrüßung und Auslosung durch den Turnierleiter Willy Fohl. Die Runden selber fanden dann jeweils von 14:00 bis 19:00 statt, außer am Samstag, wo es schon um 9:00 los ging. Die Abende waren jeweils für Hängepartien reserviert.

Am Samstag um 20:00 war Rangverkündung, mit der Cup-Übergabe an den Sieger Deutschland. Jeder Teilnehmer bekam auch noch einen Aiblinger Golddukat. Die musikalische Untermalung besorgte die Kurkapelle unter ihrem Leiter Schmitt-Bornstett. Nach dem gemeinsamen Sonntagsfrühstück machten sich schließlich die Mannschaften wieder auf den Heimweg in ihre Länder.



*Turnierplakat*



Der Präsident des Deutschen Schachclubs, Konsul Dähne, Hamburg (links), wird von Bürgermeister Falter im Turniersaal begrüßt; in der Mitte Stadtrat Hans Hüter, der sich um die Organisation des internationalen Turniers besonders verdient gemacht hat.

*Foto Steidl*

*Konsul Dähne, Hans Hüter, Bürgermeister Falter*

Die Mannschaften im einzelnen [1]:

<b>Deutschland:</b> Mannschaftsführer GM Wolfgang Unzicker GM Darga Pfleger Hübner Hecht	<b>Holland:</b> Mannschaftsführer IM C.H.O.D. Alexander IM C. Kottnauer P.H. Clarke P.N. Lee M.J. Basman
<b>Holland:</b> Mannschaftsführer H. Bouwmeester GM J.H. Donner H. Ree IM K. Langeweg IM Fr. Kuijpers	<b>Österreich:</b> Mannschaftsführer Wolfsbauer Hans Holaszek Franz Stoppel Karl Janetschek Horst Niedermayr Oswald Seuss
<b>Spanien:</b> GM Arturo Pomar IM Antonio Medina IM Román Torán Diez del Corral Fernando Visier	<b>Schweiz:</b> Mannschaftsführer Dr. Dieter Keller Edgar Walther Hansruedi Glauser Otto Marthaler Victor Lerch

Den Turnierbericht lieferte GM Unzicker gleich selber [3]:

*10. Turniersieg von Deutschland; Rangfolge Deutschland (12.5), Holland (11), England und Spanien (10.5), Schweiz (9.5), Oesterreich (6). Deutschland mit Unzicker (3.5), Darga (2), Pfleger (2.5), Hübner (3.5) und Hecht (1) erzielte bestes Einzelergebnis mit 4 aus 5 Punkten. Nagler reut es nicht, das Turnier zum 2. Mal auswärts gegeben zu haben, Organisation Hüter und Niklas war grossartig. Turnier war spannend, allerdings ging D. bereits nach der ersten Runde in Führung mit klarem 3.5 zu 0.5 Sieg über Spanien mit Pomar (2.5), Medina (3), Torán (3), Corral (1) und Visier (1). Holland mit einem GM (Donner, 2.5) und vier IMs (Ree 2.5, Bouweester 2, Langeweg 2.5, Kuijpers 1.5) blieb aber immer dicht auf den Fersen. England (Kottnauer 1.5, Clarke 2.5, Lee 2.5, Basman 4) kämpfte hart um den Anschluss; Basman war mit 4 aus 5 Punkten der beste Einzelspieler, und Clarke war der Remiskönig mit 5 Remisen. CH (Keller 2.5, Walther 2, Glauser 2, Marthaler 1.5, Lerch 1.5) war ohne Bend etwas gehandicapt. Oesterreich (Holaszek 1.5, Stoppel 1, Janetschek 1.5, Niedermayr 1.5, Seuss 0.5) fühlten sich von vorneherein als Nachzügler. Ueber 50% der Partien waren Remisen, aber die Partien Hecht-Kuijpers und Darga-Clarke dauerten 9 Stunden. Es gab nur ein "Salonremis".*



MIT EINEM EMPFANG DER TEILNEHMER am heutigen Dienstag um 11 Uhr im Hotel „Ludwigsbad“ beginnt das internationale Schachturnier um den Clare-Benedict-Challenge-Cup in Bad Aibling. Unter den vielen prominenten Teilnehmern dieses für Bad Aibling wohl einmaligen Turniers befindet sich auch der deutsche Schachgrösste Wolfgang Unzicker (auf unserem Bild links im Wettkampf mit dem jugoslawischen Grossmeister Gilgoric). Foto Holzapfel

Zeitungsartikel Aiblinger Tagblatt 30.4.1968

## Fortschrittstabelle:

### 1. Runde:

<b>BRD</b>	<b>Spanien</b>	<b>3 ½ : ½</b>	<b>Holland</b>	<b>Österreich</b>	<b>3 : 1</b>	<b>Schweiz</b>	<b>England</b>	<b>2 : 2</b>
Unzicker	Pomar	1 : 0	Donner	Holaszek	1 : 0	Keller	Kottnauer	1 : 0
Darga	Medina	½ : ½	Ree	Stoppel	½ : ½	Glauser	Clarke	½ : ½
Pfleger	Corral	1 : 0	Bouwmeester	Janetschek	1 : 0	Marthaler	Lee	½ : ½
Hübner	Visier	1 : 0	Langeweg	Niedermayr	½ : ½	Lerch	Basman	0 : 1

### 2. Runde:

<b>Spanien</b>	<b>England</b>	<b>1 ½ : 2 ½</b>	<b>BRD</b>	<b>Holland</b>	<b>2 : 2</b>	<b>Österreich</b>	<b>Schweiz</b>	<b>1 : 3</b>
Pomar	Kottnauer	1 : 0	Unzicker	Donner	1 : 0	Holaszek	Keller	½ : ½
Medina	Clarke	½ : ½	Pfleger	Ree	½ : ½	Stoppel	Walther	0 : 1
Torán	Lee	0 : 1	Hübner	Bouwmeester	½ : ½	Janetschek	Marthaler	½ : ½
Corral	Basman	0 : 1	Hecht	Kuijpers	0 : 1	Niedermayr	Lerch	0 : 1

### 3. Runde:

<b>Schweiz</b>	<b>BRD</b>	<b>1 ½ : 2 ½</b>	<b>England</b>	<b>Österreich</b>	<b>2 ½ : 1 ½</b>	<b>Holland</b>	<b>Spanien</b>	<b>2 : 2</b>
Keller	Unzicker	½ : ½	Kottnauer	Holaszek	½ : ½	Donner	Pomar	½ : ½
Walther	Darga	0 : 1	Clarke	Stoppel	½ : ½	Ree	Medina	1 : 0
Glauser	Hübner	½ : ½	Lee	Janetschek	½ : ½	Langeweg	Torán	0 : 1
Lerch	Hecht	½ : ½	Basman	Seuss	1 : 0	Kuijpers	Corral	½ : ½

### 4. Runde:

<b>BRD</b>	<b>England</b>	<b>2 ½ : 1 ½</b>	<b>Spanien</b>	<b>Österreich</b>	<b>3 ½ : 1</b>	<b>Holland</b>	<b>Schweiz</b>	<b>2 : 2</b>
Unzicker	Kottnauer	½ : ½	Pomar	Holaszek	1 : 0	Donner	Keller	½ : ½
Darga	Clarke	½ : ½	Medina	Stoppel	1 : 0	Ree	Walther	0 : 1
Pfleger	Lee	½ : ½	Torán	Janetschek	1 : 0	Bouwmeester	Glauser	½ : ½
Hübner	Basman	1 : 0	Visier	Niedermayr	½ : ½	Langeweg	Lerch	1 : 0

### 5. Runde:

<b>Schweiz</b>	<b>Spanien</b>	<b>1 : 3</b>	<b>Österreich</b>	<b>BRD</b>	<b>2 : 2</b>	<b>England</b>	<b>Holland</b>	<b>2 : 2</b>
Keller	Medina	0 : 1	Holaszek	Unzicker	½ : ½	Kottnauer	Donner	½ : ½
Walther	Torán	0 : 1	Janetschek	Pfleger	½ : ½	Clarke	Ree	½ : ½
Glauser	Corral	½ : ½	Niedermayr	Hübner	½ : ½	Lee	Langeweg	0 : 1
Marthaler	Visier	½ : ½	Seuss	Hecht	½ : ½	Basman	Kuijpers	1 : 0

Die letzte Runde scheint vom Deutschen Team nicht mehr ganz so lustvoll gespielt zu sein: Mit dem sicheren Sieg in der Tasche hat man wohl die Eidgenossen mit einem blauen Auge davonkommen lassen.

Einmal mehr ist zu betonen, dass dieses Turnier ohne den persönlichen Einsatz von Hans Hüter und Dr. Karl Niklas sowie dem finanziellen Einsatz von Ehrenmitglied Harry Hüttig nie zustande gekommen wäre.



Ausschnitt Aiblinger Tagblatt 7.5.1968

## Partien

### Runde 1, Unzicker – Pomar



Unzicker - Pomar, nach 19. Zug

1. e4 c5 2. Sf3 Sf6 3. e5 Sd5 4. Sc3 e6 5. Sxd5 exd5 6. d4 d6 7. Lb5+ Sc6? Besser 7. ... Ld7 8. 0-0 Le7 Nun war 8. ... a6 geboten 9. c4! Le6 10. Le3 Db6 11. a4 a6. 11. ... 0-0-0 12. exd6 Lxd6 13. dxc5 Lxc5 14. a5! 12. a5 Dd8 13. exd6 Dxd6 14. dxc5 Dd8 15. Lc6+ bxc6 16. Se5 Dc7 17. Da4 Tc8 18. cxd5 Lxd5. 18. ... Dxe5 19. dxe6 Dxe6 20. Tfe1 usw. 19. Sc4! 0-0. 19. ... Lxc4 20. Dxc4 Db7 21. Ta3! 0-0 22. Tb3, oder 20. ... Db5 21. De4! Dxb2 22. Td3, oder aber 21. ... Tb8 22. Tf4! Db4 23. Da6+ Kf8 25. a6 usw. 20. Sb6 Tcd8 21. Lf4 Db7. Die Dame kann nur nach a7 und b7! 22. b4 Le4 23. Tfe1 Ld3 24. Db3 Lb5 25. Tad1 Txd1 26. Dxd1 g5. 26. Td8 27. Dxd8+. 27. Sd7 und Schwarz gab auf.

### Runde 1, Basman – Lerch

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 d6 6.Lc4 Von Bobby Fischer gern gespielt, die Alternative 6.Lb5 war auch gut. 6...e6 7.Lb3 Systemgemäßer Sicherungszug gegen den Tempogewinn Sa5 oder auch a6 nebst Dc7, eventuell liegt auch das Scheinopfer auf e4 in der Luft. Es ist die Frage ob man dieses zu fürchten hat. 7...Le7 8.0-0 0-0 9.Te1 Sucht seine Chance im Zentrum aber im Hinblick auf ein späteres f4-f5 fehlt den Bauern die Turmunterstützung. 9...Sxd4 Versucht sich durch Tausch zu entlasten, zentralisiert aber die weißen Figuren. 10.Dxd4 b6?! Eine kleine Ungenauigkeit, die Balance war eher mit 10.Ld7 nebst Lc6 oder auch mit 10.Sd7, was die folgende Fesselung verhindert aufrecht zu erhalten. 11.Lg5!? Lb7 12.Tad1 Tc8 13.Td3?! 13.Dd3, auch mit 13.Lf6x Lf6x 14.Dd6x war kein klarer Vorteil zu erreichen, weil Schwarz auch auf c3 zum Zuge kommt. 13...h6?! 13.Dc7 oder Tc5. 14.Lh4 Tc5 15.Lxf6?! 15.Lg3. 15...Lxf6 16.Dxd6 Dxd6 17.Txd6 Lxc3 18.bxc3 Txc3 19.Td7!? Tb8?! Vermeidet den Bauernverlust, ist aber ziemlich passiv. 20.f4!? Aktiv gespielt, will die Diagonale des Lb3 nach f5 nebst fxe6 verlängern wodurch f7 gefährdet wird. 20...a5?!



Basman - Lerch, nach 23. Zug

21.f5! Lc6 Es ist kaum besseres zu sehen. 22.Tc7! Fesselt den Läufer, was Schwarz zum handeln zwingt. 22...exf5 23.exf5 Tb7??? Ein grober Fehler der eigentlich sofort verliert, nach 23.Txb7 Lxb7 24.Te8+ Kh7 25.Lxf7 ist Schwarz verloren. Angesagt war 23.Tc5 um die Fesselung aufzuheben. 24.Tc8+? Weiß erkennt seine große Chance nicht. 24...Kh7 25.Ld5!? Gewinnt die Qualität, aber Schwarz bekommt noch einen Bauern dafür, wodurch die Partie für Weiß sehr schwer zu gewinnen ist. 25...Lxd5!? 26.Txc3 Lxa2 27.Tc8 g5!? Fürchtet Tee8 nebst Mattdrohung auf h8. 28.Tc6 a4 29.Td1?! Ta1!. 29...b5! 30.Tdd6?! Bekommt zwar den h-bauern, aber der schwarze a-Bauer wird sehr gefährlich. 30...Lb1?! 31.h5!. 31.Txh6+ Kg7 32.Th3 b4??? Übersieht folgenden Mattangriff, mit 32.f6 konnte man noch kämpfen. 33.Tch6 Kf8 34.f6 Ke8 35.Td3 1-0

## Literaturverzeichnis

1. Dokumente Hans Hüter
2. OlympBase, the encyclopedia of team chess
3. Deutsche Schachblätter
4. Wikipedia